

Freie Presse.

Organ für das werktätige Volk von Rheinland und Westfalen.

Nebst Sonntags-Beilage „Die Neue Welt.“

Erscheint jeden Nachmittag außer Sonntag.
Abonnementpreis: 1,80 Mk. pro Quartal, 60 Pfg. pro Monat in
Erfeld-Barmen, bei den auswärtigen Agenturen 70 Pfg.
Bei der Post unter Nr. 2543 2 Mark pro Quartal.
Einzel-Exemplar 10 Pfg.

Haupt-Expedition und Redaktion:
Erfeld, kleine Klokbaln Nr. 10.
Fiktal-Expedition:
Barmen, Altenmarkt 6.
Telegraph-Adresse: Freipress Erfeld.

Anzeigen: Die 7 gezeigten Zeilen 15 Pfg., Arbeits- und Stellen-
gesuche 10 Pfg.
Kleinanzeigen werden nicht aufgenommen.
Größere Anzeigen-Aufträge erbitten wir einen Tag vor Erscheinen
der betreffenden Ausgabe, kleinere bis 10 Uhr Vormittags.

Nr. 226.

Erfeld-Barmen, Mittwoch, den 28. September 1898.

14. Jahrg.

Die Berichte der Beauftragten der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie für 1897.

II.

Da die neuen Unfall-Verhütungs-Vorschriften weit weniger scharf abgefaßt sind, als die früheren, sollte man doch erwarten, daß dieselben jetzt genauer befolgt werden, als es mit den früheren geschah. Leider ist diese Erwartung vielfach nicht eingetroffen. Noch immer kommt es vor, daß die Bedienung der Mädel, die Andienung von Gekündern oder das Unterfangen breiter, schnell laufender Riemens unterlassen wird. Ein Arbeiter war ein für alle Mal dazu bestimmt, alle Transmissionsmälern der Mädeln zu dienen. Er war damit wohl in der Nähe nicht mit allen Transmissionsmälern fertig geworden und wollte es in einem Räume während des Betriebes nachholen, kletterte deshalb auf einen unter der Transmissionsmälern gelagerten Stapel Säde und streckte den rechten Arm nach dem auf dem Vager befindlichen Gekünder. Rechts und links von dem Vager befanden sich zwei Stützringe, deren Schraubenköpfe ungefähr je 20 Zentimeter über den Ring hervorragten. Bei dem Ausstrecken des Armes hat nun eine der Stützring-Schraubenköpfe den Arm des Mannes getroffen, der eine Tourniquetzahl von 10 Umdrehungen erfordert und mit Schreien an sich geissen, und da der Arm des Mannes sich dabei nicht genügend vom Körper trennte, riefen selbst auf die Welle gezogen und mit herumgeschleudert, wobei Kopf und Brust bei jeder Umdrehung der Welle gegen einen in der Nähe befindlichen Balken schlugen, was den Tod des Mannes herbeiführte.

Hatte der Betriebsleiter die U.-V.-B. befolgt, die vorschreiben, daß alle bewegten Teile an Transmissionsmälern verkleidet werden, so wäre das Unglück auch trotz der Nachlässigkeit der Vorrichtung seitens des Arbeiters nicht passiert. Auch das Auffangen der Säde so dicht unter die Transmissionsmälern war nicht ordnungsmäßig.

Gegen das Verbot, das Auslegen und Abwerfen der Transmissionsmälern von mehr als 30 Zentimeter Breite, bezogen einer größeren Geschwindigkeit als 10 Meter in der Sekunde wurde vielfach gefehlt, obwohl die vorgekommenen Unfälle zeigen, daß diese Vorschrift zum mindesten notwendig ist. Selbst durch Vorgefekte wurde solchen Unterlassungen Vorbehalt geleistet, wie es in einem bestimmten Falle geschah, wo der Vorarbeiter zugab, daß die Erlaubnis zur Ueberföhrung der Vorrichtung gab. Dem Verletzten wurde die Sehne des Handgelenks gerissen. Es genügt übrigens nicht, daß der Arbeiter die Transmissionsmälern abstellt, wenn er sich nicht auch überzeugt, daß sie wirklich in Ruhe gekommen. Durch solche Nachlässigkeit kamen einige Unfälle vor.

So hatte ein Arbeiter zwecks Anhaltens der Maschine das Signal gegeben, aber nicht gewartet, bis die Maschine vollständig stillstand und zwischen Riemens und Riemenscheibe hineingegriffen, wodurch er einen Bruch des Armes erlitt.

Ein anderer Arbeiter hatte den Stillstand der Transmissionsmälern nicht abgewartet, sondern zu zeitig versucht, den

Riemens abzuwerfen, wobei ihm ebenfalls der Arm gebrochen wurde.

Auch auf zur Sicherung angebrachte Mägel und Stifte wurde bei Handhabung der Ausrückvorrichtung zu wenig geachtet, sonst wären zwei Unfälle vermieden worden, die dadurch entstanden, daß durch unachtsames Anstoßen an den Ausrückhebeln eines anderen Arbeiters das Triebwerk sich in Bewegung setzte.

Von Unfällen an Transmissionsmälern und Riemenscheiben kamen 50 bei der Berufsgenossenschaft zur Anzeige, von denen 16 länger als 13 Wochen zur Heilung erforderten und 3 tödlich verliefen; davon 7 Unfälle in der Sektion Köln, zu der auch das Duppertal gehört, wovon 3 entschädigungspflichtig und 1 tödlich waren. Von Arbeitsmaschinen verursachten namentlich Prägewerke, Walzwerke viele Unfälle, nämlich Walzen 63, wovon 18 entschädigungspflichtig und 1 tödlich war. Hierunter kamen 6 auf Sektion Köln mit 2 entschädigungspflichtigen, Prägewerke verursachten 167 Unfälle, wovon 35 entschädigungspflichtig; hiervon kamen 31 mit 9 entschädigungspflichtigen auf Sektion Köln. An Kraftmaschinen und Getriebsmaschinen kamen 14 Unfälle, wovon 7 entschädigungspflichtig und 1 tödlich waren. Fast die Hälfte hiervon ereigneten sich in Sektion Köln, nämlich 6, worunter 4 entschädigungspflichtig und 1 tödlich. Bei Walzen in Gummiwalzenfabriken fehlten vielfach noch Schutzvorrichtungen und doch sind hier die Arbeiter oft verunruhigt, mit den Händen nachzuhelfen, die dann leicht zwischen die Walzen geraten.

Von Prägewerken lassen namentlich die Unfälle an Seifenpressen nicht nach, die sich dadurch ereignen, daß die Arbeiter mit den Fingern beim Heruntergehen des Stempels zwischen diesen und die Walze geraten. Obwohl die Berufsgenossenschaft ein Preisverbot schreiben lassen hat, für eine Konstruktion der Prägewerke, die dies verhindert, ist noch keine dementsprechende Konstruktion erfunden worden. Sehr begünstigt werden diese Unfälle durch die Fast bei der in diesen Betrieben üblichen Affordarbeit. Bei den Blechmaschinen in Munitionsfabriken besteht derselbe Mangel. Bei Einfachmaschinen für Feintasteln, die wie Nähmaschinen arbeiten, werden die Finger der Arbeiterinnen oft durch die herabgehende Nadel durchstoßen. Die Nadel verbleibt sich hierbei oft, trotzdem unterbleibt bei der Affordarbeit das Abnehmen des Blechs Reinigungsmöglichkeit. Auch greifen die Arbeiter bei Affordarbeit im Eifer der Arbeit vielfach in die laufenden Maschinen, um Unregelmäßigkeiten zu beseitigen und verunglücken dann in Folge fehlender oder mangelhafter Bedienung der Fahräder, Wellen etc.

In Kollergängen und Mälern ereigneten sich mehrfach Unfälle dadurch, daß das Werk irrtümlicherweise wieder in Bewegung gesetzt wurde, während ein Arbeiter sich bei der Reinigung im Kollergang befand. In Kollergängen kamen von 10 Unfällen in der Sektion Köln allein 5 Unfälle vor, wovon 3 entschädigungspflichtig und 1 tödlich war. An Rührstühlen, Krähnen und Gleitstühlen kamen 145 Unfälle vor, wovon 22 entschädigungspflichtig und 2 tödlich waren, auf die Sektion Köln kamen hiervon 35 mit 8 entschädigungspflichtigen und 1 tödlich.

Selbst in den Sprengstofffabriken sind mehrfach die U.-V.-B. nicht befolgt worden. In einer Pulverfabrik im Reg.-Bezirk Aachen erfolgte beim Abschlagen der

angelegten Pulverfäßen eine Explosion eines Kollerganges, die den Tod des an ihm beschäftigten Arbeiters zur Folge hatte. Eine andere, in einer Pulverfabrik vorgekommene Explosion passierte entweder in Folge Verlassens des Vagers im Wellenantrieb des Kollerganges oder die Explosion war verursacht durch die in dieser Fabrik übliche Nichtbeachtung der U.-V.-B., vor Beginn der Arbeit stets die Kleidung zu wechseln. Da nur die Arbeiter die Gewohnheit haben, in der Westentasche außer verschiedenen anderen Sachen auch Streichhölzer bei sich zu führen, kann sehr wohl bei Entnahme eines anderen Gegenstandes aus der Tasche auch ein Streichholz unversehrt aus derselben gefallen sein und unter geeigneten Umständen die Explosion verursacht haben.

In Dynamitfabriken wurden 31 Personen durch Explosionen verletzt, davon 16 entschädigungspflichtig und 9 tödlich. Durch Knallauslöser und Zündhütchen ereigneten sich 31 Unfälle, wovon 13 entschädigungspflichtig und 3 tödlich waren, letztere ereigneten sich sämtlich in der Sektion Köln, ebenso von den entschädigungspflichtigen 9. Mit unverantwortlicher Verächtlichkeit war in einer Zündhütchenfabrik eine Arbeiterin damit beauftragt worden, in einer Seingehäuse Knallpulver und Knallauslöser mit einem Holzstäbchen durcheinander zu rühren. Wie man mit Sicherheit hätte voraussetzen können, explodierte die Masse, wobei die Arbeiterin im Gesicht schwer verletzt wurde, ein Auge ganz und die Sehne auf dem anderen zum größten Teil verlor. In dieser Fabrik waren auch in anderer Hinsicht selbst die allernotwendigsten Sicherheitsmaßregeln außer Acht gelassen. Wie schon oft in früheren Jahren, explodierten auch im vorigen Jahr mehrfach Zündhütchen beim Fällen, Pressen und Abstreifen des Ueberflusses vom Zündtag mit der Hand und verletzten die Arbeiterinnen an den Händen. Obwohl sicher arbeitende Zündmaschinen konstruiert sind, läßt man das Fällen doch noch vielfach mit der Hand ausführen.

Auch dadurch kamen Unfälle vor, daß die Arbeiterinnen es veranlassen, den Schaufelkasten an der Presse während des Pressens vollständig zu schließen, wodurch der Feuerstrahl explodierender Hütchen auch in den Pressplatten vorrätigen entzündeten und dadurch Verletzungen verursachten. Diese Unfälle werden durch die Fast bei der Arbeit verursacht, denn auch diese ist meist Affordarbeit. Auch sorgloses und vorrätigswidriges Verhalten seitens der Betriebsleiter wurde mehrfach konstatiert. Die Zündhütchenfabrik nach dem Pressraum war nicht immer, wie vorgeschrieben, mit einer selbstthätigen Abschlußvorrichtung versehen, vor dem Abfließen mit dem Zündtag fehlte der vorgeschriebene Schutzschirm u. s. w.

Auch das Verbot, Zündhütchenapparate mit offenem Licht betreten oder beleuchten zu lassen, ist mehrfach umgangen, und sind dadurch schwere Unfälle verursacht worden.

Auch folgender Unfall hatte nicht passieren können, wenn § 4 der alten U.-V.-B. noch in Geltung und beachtet worden wäre: Ein Arbeiter wollte seinen durchdrachten Kopf an eine warme Stelle im Stiefelhaus zum Trocknen aufhängen. Dabei stürzte er in dem schon finstern Räume in ein unverdecktes Bassin mit heissem Kondenswasser und zog sich dabei so schwere Verbrennungen zu, daß er daran starb.

Ungenügende Bedienung der mit heißen oder ägenden

Flüssigkeiten angefüllten Pfannen oder Stiefel hat auch 1897 wieder mehrere Unfälle verursacht, obgleich jedes Jahr ermahnt wird, solche Behälter in sicherer Weise zu verdecken, resp. die Schutzdecken nicht vorrätigswidrig wieder entfernen zu lassen.

Durch Säugen und Säuren kamen 265 Unfälle vor, wovon 56 entschädigungspflichtig und 6 tödlich waren, davon in der Sektion Köln 80 mit 6 entschädigungspflichtigen und 1 tödlichen. Obwohl das unrichtige Verhalten gegen Unterfahlpetersäurebänne schon in den vorhergehenden Jahren mehrfach Unfälle verursacht hatte, sind dem gleichen Fehler 1897 nicht nur in Erfeld, sondern auch in Berlin und Magdeburg Menschenleben zum Opfer gefallen, abgesehen von den vielen Gefundheitsbeschädigungen durch diese und ähnliche Säuren, durch Chromate, Antilin u. s. w. Auch die Verwendung arbeitshaltiger Salzsäure bei Metallbädern hat wieder tödliche Vergiftungen verursacht. Im Ganzen kamen auf 124219 Vollarbeiter 6839 Unfälle vor, von denen 903 entschädigungspflichtig und 99 tödlich waren.

Deutschland.

Berlin, 26. Sept.

Keine Gebietsabtretung.

Wie das englisch-offizielle Reutersche Bureau erfährt, ist die Nachricht der Frankfurter Zeitung über die beabsichtigte Abtretung Sanibars an Deutschland „unbegündet“.

— **Krautischauliches.** Aus Krautischau wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: Als Mannschafszimmer für die Soldaten werden die Häuser in den chinesischen Vögern verwendet. Betten giebt es nicht; die Soldaten schlafen in Hängematten. Zu zehn und zwanzig sind sie in diese verpesteten Räume eingepfercht. Zwei kleine Löcher, die in die Wände eingebrochen sind und die weder Luft noch Licht geben, sind die Fenster. In einem Vager bei Tintan kommen auf den Mann 2,5 Quadratmeter Hängematten und 8 Kubikmeter Luft. Dabei muß man noch berücksichtigen, daß im chinesischen Sommer tropische Temperaturverhältnisse herrschen. Im Höhenlager befähigen sich die Soldaten; da sie in den verpesteten Stuben nicht schlafen können, Nachts ihre Hängematten zwischen den Säulen oder sie liegen auf den Wällen herum. Selbst die Feldwachen bleiben draußen sitzen und spielen Kat, bis sie vor Müdigkeit nicht weiter können.

— **Vieferungswerke aus dem Krupp'schen Verlag.** Krupp'sche Kugeln u. s. Compound- und Panzerplatten werden nach dem „Centralbl. der Walzwerke“ für mehrere neue englische Schiffschiffe Verwendung finden. — Das Geschäft und der Profit ist eben international.

— **Unter den Conservativen und Ultramontanen.** Zwei nahen Verwandten, ist Streit ausgebrochen. Die Ultramontanen betonen im Hinblick auf die Landtagswahlen, sie hätten kein Interesse daran, die Föktion der wenig entgegenkommenden Conservativen zu stärken. Die Conservativen beginnen ebenfalls zu zögeln. „Wir Conservativen sind stets tolerant gewesen und sogar ein wenig zu viel nach ultramontaner Seite hin“, so schreibt der konservativ „Reichsbote“ in einem gegen das Centrum gerichteten Artikel und bezeichnet es als Aufgabe im bevorstehenden Wahlkampf, „wieder eine starke konservative Partei in das Abgeord.“

anzustehen nahm er sich nicht Zeit. Mit denselben in der Hand trabte er davon.

Athemlos kam er zu Hause an. Er entzündete eine Laterne und ging damit in den Stall. Die Kuh lebte noch, sie schien aber schwächer geworden zu sein. Jedenfalls war nicht mehr viel Zeit zu verlieren. Der Zopf mußte sofort verbrannt und die Wunde der Kuh eingeklebt werden. Am besten würde sich das Verbrennen wohl in einem Topfe ausführen lassen. Skrupellos veranlaßte er einen der Kötze dazu. Man würde ihn bewegen nicht wegzugehen. Ein scheußlicher Gestank entstand durch das Verleihen der Haare, so daß sie husten mußte. Ein kleines Häufchen Asche blieb zurück, das er der Kuh vor das Maul hielt.

Diese nahm keine Notiz davon. Da stellte er den Zopf hin und öffnete mit beiden Händen ihren Rücken. Als er die Kiefer losließ, klappten sie aber sofort wieder zu. Nun suchte er ein Stück Holz und klemmte es dazwischen, so daß sie offen bleiben mußten. So flopte er der Kuh die Wunde in den Schlund. Eine Handvoll Fäuter schob er nach, dann entfernte er das Holz. Das Thier trug jedoch keine Anstalten, die Wundstelle zu verbauen und hinunterzuschlucken. Nachdem er lange genug darauf gewartet hatte, stökte er dem Thiere Wasser ein, durch welches sie heruntergeschluckt wurden.

Er setzte sich wieder und lauerte auf die Wirkung, die ja bald eintreten mußte. Unterdessen war es Tag geworden. Seine Frau kam in den Stall, um nach dem Thiere zu sehen und bemerkte sofort, daß irgend etwas vorgefallen sein mußte. Sie errieth was.

„Wo hast Du das Haar her?“ fragte sie. „Ruhig, ruhig!“ entgegnete er brummig. Daß mich in Ruhe. Es wirkt schon.“

Aber es wirkte nicht oder wenigstens nicht in dem Sinne wie er dachte. Die Zudungen, die

Die einzige Kuh.

Ergählung von Cesar Wolff.

(Schluß.)

Das war, was er brauchte. Eine Fügung Gottes? Hatte das Gebet vielleicht doch geholfen und Gott ihm den Frevler verziehen oder hatte er nur das Gebet geföhrt und wußte von der Mißthat nichts? Auf jeden Fall aber wollte er sie durch eine große That gutmachen, vielleicht etwas für die Kirche stiften. Aber war das nicht eigentlich auch eine Sünde, wenn er der Todten die Haare fahlte?

Daß ihm die Verwandten der ehrfamen Jungfrau Elisabeth Nabelheber einige Haare derselben unwillig überlassen würden, das glaubte er nicht. Gewaltsam mußte er sich in deren Besitz setzen, und das die nächste Nacht schon. Bei der Kuh war nicht mehr viel Zeit zu verlieren, wenn sie überhaut bis dahin noch lebte.

Noch nie war ihm ein Tag so lang vorgekommen wie dieser: er konnte den Einbruch der Nacht nicht erwarten. Unruhig und aufgeregt ließ er von einer Arbeit und von einem Ort zum andern. Seiner Frau und den Mädchen theilte er jedoch nichts von seinem Vorhaben mit.

Als 1 Uhr Nachts wartete er bei der nennenden Lampe. Von 12 bis 1 war ja die Geisterstunde, da getraute er sich unter keinen Umständen hinaus, wor sich hatte er eine große Flasche mit Branntwein, aus der er öfters trank, um sich Muth einzufößen. Küstern hätte er sich das Unternehmen nicht zugemuthet. Als es 1 Uhr geschlagen hatte, löschte er das Licht aus und machte sich auf den Weg.

Er war noch nie des Nachts draußen gewesen, und das erste Mal bei einer solchen Gelegenheit ließ ihm das nächtliche Dunkel noch viel unheim

licher erscheinen. Wenn er den dunklen Muth nicht gehabt hätte, würde er sicher wieder umgekehrt sein. Er ätzte trotzdem vor Furcht; denn sein Aberglaube war grenzenlos. Ungeachtet dessen, daß er die offene Landstraße vor sich hatte, sah er sich doch von Zeit zu Zeit um, um sich zu vergewissern, daß nichts hinter ihm sei. Dabei lief er so, daß ihm der Schweiß aus allen Poren brach.

Als er das Dorf erreicht hatte, hemmte er seinen Schritt und schlich sich vorsichtig nach dem Hause, in dem die Nabelhebers wohnten. Es war gleich das dritte Haus von der Grenze des Dorfes. Die letzte hatte er Gid gehabt, es war noch kein Hund laut geworden, aber wenn er einmal einen anschlug, dann kimmten sämtliche Köter mit ein, das wußte er. Nabelhebers hatten jedoch keinen Hund, soviel ihm bekannt war.

Baerth gelangte er auf den Hof ihres Besitzthums. Da war auch schon das Zimmer, in dem die Leiche lag. Nichter brannten darin und am Kopfende der Bahre saß ein altes Weib, des Mädchens Mutter.

Das Fenster, an das er seinen Kopf gebrückt hatte, gab nach, und da es sehr niedrig angebracht war, wäre er bald zum Zimmer hineingefallen. Erstreckte machte er eine entgegengesetzte Bewegung und trabte weit zurück. Eine Zeit lang wartete er athemlos, weil er glaubte, das könne nicht mit natürlichen Dingen zugehen und es müsse ihm jetzt etwas geschehen. Als ihm aber nichts passierte, trat er wieder nahe an das Fenster.

Die alte Frau war von dem Geräusch nicht erschrocken. Demnach war es auch nicht anzunehmen, daß sie etwas davon merken würde, wenn er durch das Fenster in das Zimmer krieg. Dasselbe war so niedrig angebracht, daß er es bequem übersteigen konnte. Besser konnte er sich den Ort und

die Gelegungen nicht wünschen; grade aus wenn Alles dafür hergerichtet worden wäre.

Er entledigte sich seiner Stiefel und krieg so vorsichtig wie es ihm möglich war in die Stube hinein. Ein Auge auf die Alte und eins auf den Kopf beziehungsweise das Haar des Mädchens gerichtet schlich er dahin. Ehe er zupackte bemerkte er sich noch einen Augenblick, ob er es auch wirklich thun solle, das war aber nur ein kurzer Vernunftblick. Gleich darauf beherrschte ihn wieder der Aberglaube und die Fier, die Kuh beziehungsweise das Geld zu erhalten.

Behtum langte er unter den Kopf der Leiche, um das Haar hervorzuziehen. Da, bewegte sie nicht die Augenlider, den Mund? Er nahm sich gewaltsam den Muth, genauer hinzusehen und fand, daß er sich getäuscht hatte. Vielleucht war es die Bewegung des Kopfes, welche die Gesichtstheile verzogen hatte. Als er seine Hand hervorzog, befand er einen Zopf in der Hand, der nur angestrichelt war, einen Zopf, wie ihn die Mädchen nach alter Sitte von dem ausgekämmten Haare herziehen lassen.

Da ihm das Haar förmlich in die Hand gespielt worden war, nahm er es wieder für einen Beweis, daß eine geheime Macht mit ihm sei. Er steckte den Zopf und die Scheere, die er mitgebracht und schon hervorgezogen hatte ein und brockte dabei mißtrauisch die Alte. Wenn sie ausgemacht wäre und ihn gesehen hätte, würde er sie vielleicht in seiner Aufregung umgebracht haben, ohne sich sonderlich dabei etwas zu denken. Die Furcht aber zu ihrem Glück so fest wie jede andere Nacht wo sie im Bette lag. Kein Wunder auch bei der harten Arbeit.

Er ging, sah aber so lange nach den Weiden, her für kurze Zeit und her für immer schlafenden, zurück, bis er draußen war, und auch dann noch wandte er sich einigemal um. Die Stiefel erst



ten. Von einigen
fest, daß sie bei
eigene Kräfte zu
sch noch überle-
wühenden Geistes
treten zu lassen
sch die Kräfte er-
liche Schäden zu-
den Arbeitern zu-
wärtig ein solch
Kraft, mit allen
die Gefährdung
mögen bedeu-
es es in der Ge-
sch nur der As-
mitunterlichzeitig
Monate lang bei
Die Verhöhnung
sigen.
lein. In Wä-
Streif gefahren,
der Sozialdem-
und seine Arbeit
a Vertriebsfron-
des Ammei-
tup. Vollstän-
f aus wohl einzig
die Arbeiter be-
die Sörige Wä-
t gegeben, daß be-
finden wollte und
der Arbeiter, wie
seife arrangiert in
bestehen, sich in
gen aber vor, bei
die nicht ein-
52 von überkom-
schieben. Da die
aufsichtsbehörde zu-
nächst zu Unrecht
erstandsmitglieds-
ingewiesen mit be-
nötigt, wurde nach
der Gründung der
nicht damit ein-
sollten. Einer An-
sagt, sie könnten
sämtliche Beschä-
in Betriebsfron-
schlechte Größ-
Arbeiter eine ge-
von ihrem Ge-
erkrämpfen!
der Arbeiter be-
von dem Bürger-
folglos. Heute
sch die Arbeit ge-
der Streik gewin-
daß Herr Neuen-
krankensäfte in
wollen, weil die
der er früher an-
daß die Rasse lei-
stet wird und in-
en, stimmt, aber die
geständigkeit der Aus-
stand der Arbeiter
en, ist als Leiden-
sasse, mit denen
nicht einverstanden
et worden, aus
Neuburg, der Strei-
sch hat das Un-
Zusatz nicht zu
in Ausständigen der
innen. Letztere sind
eingetreten.

berfeld, 21. Sept.
zahl.
für die bevorstehen-
en ist für den Wohl-
geordneter Arbeit-
geordneter Arbeit-
28., 29. und 30.
2 Uhr und 30-
Wartburg, Zimmer
och) zu Jedermann
wird, desto wärmer
sfer die Atmosphäre
wird, aber es nicht
treten, und je mehr
für dieselbe ein-
geschwächt, und dem
Arbeits. Bei einem
Körper würde das
aufkommenden Ein-
schwingungen be-
ird ein durchdrin-
et, je besser er
inder bei der Ver-
st, je werden um so
ie Elektrizität fort-
daß die Sonne an
ie die Wärme durch
Körper erzeugt,
Bewegungswarm und
art. Zu der Erde
von dieser erzeugten
Verhältnisse, nicht
als die Wärme
flüssigen oder festen
schwingungen, Wärme
in dieler Wärme
Wärme- und Lebe-
und die durchdrin-
durchdringt fast die
Sonne bestimt. Nur
ständigen Luft der
in den Sozialdem-
a nicht sehr warm
Wärme größtentheils
ausgestrahlt wird.

Stimmberechtigter Wähler ist nach § 4 der Verordnung jeder Preuze, welcher das 24. Lebensjahr vollendet und nicht den Vollzeits- oder sonstigen öffentlichen Diensten in Folge rechtskräftigen richterlichen Erkenntnisses verlor, in der hiesigen Gemeinde nicht jedes Monats seinen Wohnsitz oder Aufenthalt hat und nicht aus öffentlichen Mitteln Armen-Unterstützung erhält. Die Gemeinde Eberfeld ist in 92 Wahlbezirke eingetheilt worden. In jedem Wahlbezirk sind 4 Wahlmänner, also in jeder Abtheilung 400 zu wählen.

Nur diejenigen Wähler können in die später aufzustellenden Abtheilungslisten aufgenommen werden, die ihr Wahlrecht ausüben, deren Namen in den Wählerlisten enthalten sind, Einwendungen gegen die Richtigkeit der Vollständigkeit der Listen sind innerhalb dreier Tage nach dieser Bekanntmachung, also bis zum 30. Sept. anzubringen.

Unteren Parteigenossen machen wir die Mittheilung, daß seitens des sozialdemokratischen Landtagswahlkomitees darauf verzichtet wird, die Eintheilung nach Name der Wählerlisten planmäßig zu organisiren, was die Ausbeute der Wahlkreise wohl gelassen ist, da dieselbe die Auslegungsfreiheit zu kurz ist. Es bleibt also jeder der Parteigenossen überlassen, sich persönlich davon zu überzeugen oder durch einen Andern überzeugen zu lassen, ob sein Name in der Wählerliste steht.

Dagegen erühen wir dringend diejenigen Parteigenossen, welche etwa als **Wahlmänner** in Aussicht genommen sind, die Eintheilung der Wählerliste nicht zu veräuern, damit spätere Scheerereien nach dieser Richtung hin vermieden werden. Die Mitglieder des Wahlkomitees und Bezirksvertrauensleute wollen in dieser Beziehung **sofort in Thätigkeit treten**.

Das **Wahlkomitee**, welches in der letzten Versammlung des Sozialdemokratischen Volksvereins gewählt wurde, besteht aus folgenden Parteigenossen: Berghöfer, Bergmann Carl, Bernigges, Brehm, Brill, Etch, Richter, Gewehr Wihl, Grunewald, Hahn Carl, Hartung, Hecht, Langohr, Vinzmeier, Wagner Emil, Prinz, Röh, Schneider Wihl, Schumann, Schürmann, Stehr, Stein, Teichmader, Troppmann, Wied, Wittenbaum Wihl, Wittenbaum Hermann. — Wegen einiger Auskünfte in Wahlangelegenheiten wollen sich die Parteigenossen an die Mitglieder des Wahlkomitees wenden.

Mit der Erneuerung des Kartells für die Landtagswahl beistimmen sich zur Zeit die Sozialdemokratischen und Nationalliberalen. Der freisinnige Verein hält am Freitag seine Verammlung ab, in welcher er die Erneuerung beschließen will und der Vorstand des nationalliberalen Vereins hat bereits beschloffen, seiner Verammlung die Erneuerung zu empfehlen. Ferner empfiehlt der nationalliberale Vorstand folgende Resolution:

„Die nationalliberale Parteiverammlung hält das Kommunal-Abgabengesetz wegen der in demselben enthaltenen Härten für dringend verbesserungsbedürftig und verpflichtet den von ihr aufzustellenden Kandidaten für den Fall seiner Wahl die Abänderung desselben mit allen Kräften anzuführen; sie empfiehlt die Wiederanstellung des bisherigen Abgeordneten von Knapp, welcher sich voll und ganz auf den Boden dieser Resolution zu stellen bereit erklärt hat.“ — Das ist edel national liberal; nichts ist in der Resolution gesagt, was auch nur zu den geringsten Verbindlichkeiten verpflichten könnte.

— **Arbeitervertreter-Verein.** Heute Dienstag Abend, findet im Lokale des Herrn Boese Straßstraße wieder eine öffentliche Verammlung der Arbeitervertreter und Vertrauenspersonen der Krankenkassen, der Unfall- und Invaliditäts-Versicherung statt. Es sollen die Statuten beraten und ein Vorstands gewählt werden. Die Arbeitervertreter u. s. w. sind ersucht, vollständig zu erscheinen, auch sonstige Interessenten sind eingeladen.

Zur Lohnbewegung der Stadteure. Die Situation hat sich nur insoweit geändert als gestern Morgen die sämtlichen Stadteure Gehalt des Herrn Fied die Arbeit niederlegte. Sie erhielten sofort, wie alle am Streik theilhaftigen Arbeiter, in taxifreuen Gehältern Arbeit. In den nächsten Tagen werden die Arbeiter des Vermögens Gehalts, die bisher durch Affordverträge verurtheilt waren, gleichfalls die Arbeit niederlegen. Zum am Donnerstag tagenden Reicherverammlung die Weiter zu einem endgültigen Beschluß nicht kommen, weshalb für gestern Abend eine zweite Verammlung einberufen war, von der ein Ergebnis noch nicht vorliegt. Die Gehältern hatten für Sonntag nach dem Lokal des Herrn Sauerjopp eine Verammlung einberufen, die wiederum stark besetzt war und in der beschlossen wurde, falls die Situation in dieser Woche nicht verändert, über die Streik beinhaltenen Gehältern die Sperre zu verlängern. Von dem Gehalt des Herrn Fied wurde berichtet, daß dieser beschäftigt, die einfachen Stadteurearbeiten durch Meister ausführen zu lassen. Demnach scheinen die Arbeitgeber mit ihren vor 3 Jahren gemachten Erfahrungen, wo ihnen die dort bereitgestellten Arbeiten wegen der schlechten Ausführender gemieden wurden, nicht genug zu haben. Dieser Meister beschäftigten, durch das Vorkommen eines Todes von 6,50 M. von auswärts Arbeiter heranziehen. Diese Herren vergessen ganz, daß auch anderen Stätten die Lebensbedingungen der Stadteure nicht günstiger so doch die gleichen sind, wie in der Eberfelder, und daß die Organisation der hiesigen jetzt bedeutend besser ist, als früher.

* **Unternehmer-Freiheiten.** Unter d. Signatur brachten wir kürzlich eine Notiz, die der Hand einer Gewergerichtsverhandlung (Hofe) Gehehen des Barbiere A. Tripp gegen seinen Gehältern kennzeichnete. Tripp beschuldigte den Gehältern der Unverschämtheit (es handelte sich um 10 M.), und wollte deshalb den von letzterem gemachten Entschädigungsanspruch wegen Entlassung einer Kündigung nicht zahlen. Er beschuldigte den Gehältern selbst, dann noch, als der Vorstehende des Gewergerichts erklärte, es könne von Unverschämtheit keine Rede mehr sein, da die Staatsanwaltschaft die Erhebung der Anklage abgelehnt habe. — E Tage später sandte uns Herr Tripp eine Verungung an, in welcher er erklärte, daß die Unverschämtheit noch noch aufgenommen worden. Dagegen hat die Verhandlung am 20. d. M. dem hiesigen Schöffengericht stattgefunden, und ist beschuldigte Gehältern selbst, dann noch, als der Vorstehende des Gewergerichts erklärte, es könne von Unverschämtheit keine Rede mehr sein, da die Staatsanwaltschaft die Erhebung der Anklage abgelehnt habe. — E Tage später sandte uns Herr Tripp eine Verungung an, in welcher er erklärte, daß die Unverschämtheit noch noch aufgenommen worden. Dagegen hat die Verhandlung am 20. d. M. dem hiesigen Schöffengericht stattgefunden, und ist beschuldigte Gehältern selbst, dann noch, als der Vorstehende des Gewergerichts erklärte, es könne von Unverschämtheit keine Rede mehr sein, da die Staatsanwaltschaft die Erhebung der Anklage abgelehnt habe. — E Tage später sandte uns Herr Tripp eine Verungung an, in welcher er erklärte, daß die Unverschämtheit noch noch aufgenommen worden. Dagegen hat die Verhandlung am 20. d. M. dem hiesigen Schöffengericht stattgefunden, und ist beschuldigte Gehältern selbst, dann noch, als der Vorstehende des Gewergerichts erklärte, es könne von Unverschämtheit keine Rede mehr sein, da die Staatsanwaltschaft die Erhebung der Anklage abgelehnt habe. — E Tage später sandte uns Herr Tripp eine Verungung an, in welcher er erklärte, daß die Unverschämtheit noch noch aufgenommen worden. Dagegen hat die Verhandlung am 20. d. M. dem hiesigen Schöffengericht stattgefunden, und ist beschuldigte Gehältern selbst, dann noch, als der Vorstehende des Gewergerichts erklärte, es könne von Unverschämtheit keine Rede mehr sein, da die Staatsanwaltschaft die Erhebung der Anklage abgelehnt habe. — E Tage später sandte uns Herr Tripp eine Verungung an, in welcher er erklärte, daß die Unverschämtheit noch noch aufgenommen worden. Dagegen hat die Verhandlung am 20. d. M. dem hiesigen Schöffengericht stattgefunden, und ist beschuldigte Gehältern selbst, dann noch, als der Vorstehende des Gewergerichts erklärte, es könne von Unverschämtheit keine Rede mehr sein, da die Staatsanwaltschaft die Erhebung der Anklage abgelehnt habe. — E Tage später sandte uns Herr Tripp eine Verungung an, in welcher er erklärte, daß die Unverschämtheit noch noch aufgenommen worden. Dagegen hat die Verhandlung am 20. d. M. dem hiesigen Schöffengericht stattgefunden, und ist beschuldigte Gehältern selbst, dann noch, als der Vorstehende des Gewergerichts erklärte, es könne von Unverschämtheit keine Rede mehr sein, da die Staatsanwaltschaft die Erhebung der Anklage abgelehnt habe. — E Tage später sandte uns Herr Tripp eine Verungung an, in welcher er erklärte, daß die Unverschämtheit noch noch aufgenommen worden. Dagegen hat die Verhandlung am 20. d. M. dem hiesigen Schöffengericht stattgefunden, und ist beschuldigte Gehältern selbst, dann noch, als der Vorstehende des Gewergerichts erklärte, es könne von Unverschämtheit keine Rede mehr sein, da die Staatsanwaltschaft die Erhebung der Anklage abgelehnt habe. — E Tage später sandte uns Herr Tripp eine Verungung an, in welcher er erklärte, daß die Unverschämtheit noch noch aufgenommen worden. Dagegen hat die Verhandlung am 20. d. M. dem hiesigen Schöffengericht stattgefunden, und ist beschuldigte Gehältern selbst, dann noch, als der Vorstehende des Gewergerichts erklärte, es könne von Unverschämtheit keine Rede mehr sein, da die Staatsanwaltschaft die Erhebung der Anklage abgelehnt habe. — E Tage später sandte uns Herr Tripp eine Verungung an, in welcher er erklärte, daß die Unverschämtheit noch noch aufgenommen worden. Dagegen hat die Verhandlung am 20. d. M. dem hiesigen Schöffengericht stattgefunden, und ist beschuldigte Gehältern selbst, dann noch, als der Vorstehende des Gewergerichts erklärte, es könne von Unverschämtheit keine Rede mehr sein, da die Staatsanwaltschaft die Erhebung der Anklage abgelehnt habe. — E Tage später sandte uns Herr Tripp eine Verungung an, in welcher er erklärte, daß die Unverschämtheit noch noch aufgenommen worden. Dagegen hat die Verhandlung am 20. d. M. dem hiesigen Schöffengericht stattgefunden, und ist beschuldigte Gehältern selbst, dann noch, als der Vorstehende des Gewergerichts erklärte, es könne von Unverschämtheit keine Rede mehr sein, da die Staatsanwaltschaft die Erhebung der Anklage abgelehnt habe. — E Tage später sandte uns Herr Tripp eine Verungung an, in welcher er erklärte, daß die Unverschämtheit noch noch aufgenommen worden. Dagegen hat die Verhandlung am 20. d. M. dem hiesigen Schöffengericht stattgefunden, und ist beschuldigte Gehältern selbst, dann noch, als der Vorstehende des Gewergerichts erklärte, es könne von Unverschämtheit keine Rede mehr sein, da die Staatsanwaltschaft die Erhebung der Anklage abgelehnt habe. — E Tage später sandte uns Herr Tripp eine Verungung an, in welcher er erklärte, daß die Unverschämtheit noch noch aufgenommen worden. Dagegen hat die Verhandlung am 20. d. M. dem hiesigen Schöffengericht stattgefunden, und ist beschuldigte Gehältern selbst, dann noch, als der Vorstehende des Gewergerichts erklärte, es könne von Unverschämtheit keine Rede mehr sein, da die Staatsanwaltschaft die Erhebung der Anklage abgelehnt habe. — E Tage später sandte uns Herr Tripp eine Verungung an, in welcher er erklärte, daß die Unverschämtheit noch noch aufgenommen worden. Dagegen hat die Verhandlung am 20. d. M. dem hiesigen Schöffengericht stattgefunden, und ist beschuldigte Gehältern selbst, dann noch, als der Vorstehende des Gewergerichts erklärte, es könne von Unverschämtheit keine Rede mehr sein, da die Staatsanwaltschaft die Erhebung der Anklage abgelehnt habe. — E Tage später sandte uns Herr Tripp eine Verungung an, in welcher er erklärte, daß die Unverschämtheit noch noch aufgenommen worden. Dagegen hat die Verhandlung am 20. d. M. dem hiesigen Schöffengericht stattgefunden, und ist beschuldigte Gehältern selbst, dann noch, als der Vorstehende des Gewergerichts erklärte, es könne von Unverschämtheit keine Rede mehr sein, da die Staatsanwaltschaft die Erhebung der Anklage abgelehnt habe. — E Tage später sandte uns Herr Tripp eine Verungung an, in welcher er erklärte, daß die Unverschämtheit noch noch aufgenommen worden. Dagegen hat die Verhandlung am 20. d. M. dem hiesigen Schöffengericht stattgefunden, und ist beschuldigte Gehältern selbst, dann noch, als der Vorstehende des Gewergerichts erklärte, es könne von Unverschämtheit keine Rede mehr sein, da die Staatsanwaltschaft die Erhebung der Anklage abgelehnt habe. — E Tage später sandte uns Herr Tripp eine Verungung an, in welcher er erklärte, daß die Unverschämtheit noch noch aufgenommen worden. Dagegen hat die Verhandlung am 20. d. M. dem hiesigen Schöffengericht stattgefunden, und ist beschuldigte Gehältern selbst, dann noch, als der Vorstehende des Gewergerichts erklärte, es könne von Unverschämtheit keine Rede mehr sein, da die Staatsanwaltschaft die Erhebung der Anklage abgelehnt habe. — E Tage später sandte uns Herr Tripp eine Verungung an, in welcher er erklärte, daß die Unverschämtheit noch noch aufgenommen worden. Dagegen hat die Verhandlung am 20. d. M. dem hiesigen Schöffengericht stattgefunden, und ist beschuldigte Gehältern selbst, dann noch, als der Vorstehende des Gewergerichts erklärte, es könne von Unverschämtheit keine Rede mehr sein, da die Staatsanwaltschaft die Erhebung der Anklage abgelehnt habe. — E Tage später sandte uns Herr Tripp eine Verungung an, in welcher er erklärte, daß die Unverschämtheit noch noch aufgenommen worden. Dagegen hat die Verhandlung am 20. d. M. dem hiesigen Schöffengericht stattgefunden, und ist beschuldigte Gehältern selbst, dann noch, als der Vorstehende des Gewergerichts erklärte, es könne von Unverschämtheit keine Rede mehr sein, da die Staatsanwaltschaft die Erhebung der Anklage abgelehnt habe. — E Tage später sandte uns Herr Tripp eine Verungung an, in welcher er erklärte, daß die Unverschämtheit noch noch aufgenommen worden. Dagegen hat die Verhandlung am 20. d. M. dem hiesigen Schöffengericht stattgefunden, und ist beschuldigte Gehältern selbst, dann noch, als der Vorstehende des Gewergerichts erklärte, es könne von Unverschämtheit keine Rede mehr sein, da die Staatsanwaltschaft die Erhebung der Anklage abgelehnt habe. — E Tage später sandte uns Herr Tripp eine Verungung an, in welcher er erklärte, daß die Unverschämtheit noch noch aufgenommen worden. Dagegen hat die Verhandlung am 20. d. M. dem hiesigen Schöffengericht stattgefunden, und ist beschuldigte Gehältern selbst, dann noch, als der Vorstehende des Gewergerichts erklärte, es könne von Unverschämtheit keine Rede mehr sein, da die Staatsanwaltschaft die Erhebung der Anklage abgelehnt habe. — E Tage später sandte uns Herr Tripp eine Verungung an, in welcher er erklärte, daß die Unverschämtheit noch noch aufgenommen worden. Dagegen hat die Verhandlung am 20. d. M. dem hiesigen Schöffengericht stattgefunden, und ist beschuldigte Gehältern selbst, dann noch, als der Vorstehende des Gewergerichts erklärte, es könne von Unverschämtheit keine Rede mehr sein, da die Staatsanwaltschaft die Erhebung der Anklage abgelehnt habe. — E Tage später sandte uns Herr Tripp eine Verungung an, in welcher er erklärte, daß die Unverschämtheit noch noch aufgenommen worden. Dagegen hat die Verhandlung am 20. d. M. dem hiesigen Schöffengericht stattgefunden, und ist beschuldigte Gehältern selbst, dann noch, als der Vorstehende des Gewergerichts erklärte, es könne von Unverschämtheit keine Rede mehr sein, da die Staatsanwaltschaft die Erhebung der Anklage abgelehnt habe. — E Tage später sandte uns Herr Tripp eine Verungung an, in welcher er erklärte, daß die Unverschämtheit noch noch aufgenommen worden. Dagegen hat die Verhandlung am 20. d. M. dem hiesigen Schöffengericht stattgefunden, und ist beschuldigte Gehältern selbst, dann noch, als der Vorstehende des Gewergerichts erklärte, es könne von Unverschämtheit keine Rede mehr sein, da die Staatsan

Ein Unfall. Gestern Abend passirte in der Richtung zur Wallstraße ein Kollisionswerk die Perogossstraße und folsterte so unglücklich mit einem der neuen Perogossstraßen 17 angebrachten Gestrüt, daß dasselbe umgeworfen wurde. Eine vorübergehende Dame wurde am Kopfe verlegt. Sie wurde nach Anlegung eines Nothverbandes mittels Dreiecke nach ihrer Wohnung gebracht. Daß ein größeres Unglück in der zur Zeit stark belebten Straße sich nicht ereignete, ist einem reinen Glückssatz zuzuschreiben. Der Polizeieinspektor war bis zum Erscheinen eines Beamten vom städtischen Bau Bureau selbst zugegen, um die Aufräumungsarbeiten zu veranlassen und Verlethungen zu verhindern.

Barmen, 27. Sept.

+ — In liebenswürdiger Weise giebt die „Westfälische“ seit einiger Zeit ihre Spalten zu „Eingekommenen“, in denen ein Mitglied der Ortskrankenkasse seinen veränderten Verzen gegen den Vorstand der Kasse Luft macht. Die Gräße werden geradezu komisch, da mit denselben einzig und allein der Vorverlozt wird; die Aufsichtsbeförderung gegen den Vorstand auszuheben. So sehr sich das „Mitglied der Ortskrankenkasse“ auch aufregen mag, an der Thematik, daß Leute seiner Sorte niemals mehr einen Einfluß auf die Leitung der Kasse gewinnen, kann auch sein Schreibetilleit nichts mehr ändern. Die Arbeit sind nun einmal so unempfindlich gegen solche Vieherwerbungen.

* Zu den Landtagswahlen. Wir machen die Wähler, welche noch keine Formulare bezugs Angaben zur Eingtragung in die Wählerlisten erhalten haben, darauf aufmerksam, daß sie ihre nachträgliche Aufnahme beim Revisierergewanten oder auf dem Rathshause bewirken können. Die betr. Beamten sind angewiesen, den Wählern auf jede Weise entgegenzukommen.

Ein graufiges Unglück.

+ Im Hause Alleestraße 162b, über der Westseite des Ziegelhauses Richard Bach, wohnt die Familie des Arbeiters Theobald Dahlig, bestehend aus Mann und 7 Kindern im Alter von 14 Monaten bis 13 Jahren. Am Sonntag Abend ging die ganze Familie früh zu Bett. Als man bis gestern Nacht mittag um 4 Uhr Niemanden von der Familie wahrgenommen hatte, betraten Hausbewohner die Wohnung des D. Hier bot sich den Eintretenden ein grauvoller Anblick. Die ganze Familie lag regungslos auf den Betten und beim näheren Zusehen fand man, daß die Frau und zwei Kinder im Alter von 11 Monaten und 7 Jahren tot waren, während die anderen aber noch Leben in sich hatten. Der st. Gasgeruch, der die ganze Wohnung durchdrang, ließ aufschließen über die Ursache des grauenigen Unfalls. Der Mann und 4 Kinder, darunter ein Zwillingpaar von 4 Jahren, die noch Lebenszeichen wahrgeben, wurden dem Krankenhaus überwiesen, wo bedenklich darnieder liegen. Ein Junge von 13 Jahren scheint am besten dazugelkommen zu sein, da er sich freizieh und sich entfernen konnte. Die Ursache des Unfalls ist in dem Plagen des Gasrohres in der Pufferkiste, die unter der Wohnung liegt, zu finden. Das Gas ist dann von dort aus durch den Fußboden und in die Wohnung eingebracht und hat so das Unglück herbeigeführt. Wie uns mitgeteilt wurde, soll schon am Samstag ein starker Gasgeruch merkbar gewesen sein, da aber Herr Bach vereinnlicht wurde weiter nichts gethan. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

+ Büchling. Von hier aus sind Schritte angeordnet, um den in Algerien befindlichen Mörder Büchling ausgeliefert zu bekommen.

+ — Unglück. Am dem Neubau des Herrn Werck in der Hohlgrabenstraße fiel gestern einem Manne aus der Höhe ein Ziegelfeld auf den Kopf und legte ihn nicht unbedeutend.

+ — Daß die Betrunknen beim Fahren immer Glück haben, mußte gestern ein solcher in Berlinstraße wahrnehmen. Derselbe lief mit Gefährde in eine Scheibe und zer schnitt sich hierbei Nase. Man schaffte den Verletzten ins Krankenhaus.

Provinzielles.

T. Kemscheid, 25. Sept. In Vennay hat am gestrigen Tage die Eröffnung der landwirtschaftlichen Ausstellung in üblicher Weise stattgefunden. Es berattigte die Feststellungen — wir erinnern hier an die Kemseider'sche Kunst-Ausstellung — sich vielfach kaum von einer wohlbekannten Aemternabel unterscheiden, so würden auch diese wahrscheinlich nicht erkannt haben, wenn hierzu nicht ein besonderer Grund Veranlassung gegeben hätte. Wir haben nämlich die Wahrnehmung gemacht, daß hiesige Polizeibeamte und, wenn wir nicht irren, andere Communalbeamte für die Kemseider'sche Nachaustrstellung, als auch für die Vennayer landwirtschaftliche Ausstellung mit dem Betrietre der Voigt, Pfaffenbetrant worden sind. Wir können es nicht gut sagen, daß man den Handel mit Voosen für irgend eine Veranstaltung den Polizeibeamten überträgt. Die Beamten haben lediglich im Dienste der Allgemeinheit thätig zu sein, von der sie auch bezahlt werden müssen es auch für ungebührlich, daß man solche Aufgaben zu Zeitungshoten macht, indem sie den Betrieb der landwirtschaftlichen Zeitungen belagern. Es liegt uns denn vielmals schlecht bezahlten Beamten einen etwas kleinen Nebenverdienst zu mißgönnen, aber so lange die Verhältnisse liegen, haben wir begründete Veranlassung die Abtheilung des Ministeriums zu fordern. Auch eine Zeile überflüssige Überwachung Sozialdemokratie Berline und Veranlassungen und auf der anderen zutreffender Vooehandel und Zeitungsfavoritage für Kunst- und landwirtschaftliche Ausstellungen u. s. w. Wir hegen die Befürchtung, daß durch derartige die notwendige Unparteilichkeit der Beamten nicht gefördert wird.

* Chlags, 26. Sept. Vor einigen Tagen hat Stadtvordordnete Bits ein gegen den Bürger Trommershausen gerichtetes Flugblatt verbreiten, das sich in heftigen Ausfällen gegen das Staatshaus erging. Das freute einige Bürger, deren sie beabsichtigten, ihrem „Vorkämmerer“ einen Besuch zu bringen. Es wird aber wohl aus der Sache nicht werden, dagegen wird Herr Bits eine wegen Beamtenbeleidigung bekommen, denn man den Bürgermeister veranlaßt, Strafantrag gegen zu stellen, andererseits er sich ja schuldig gemacht die Verhandlung kann man einmüßigem gelassen Düsseldorf, 26. Sept. Lo den kennen eine Sünde, so soll recht häufig der falsche Priester in unserem rein ländlichen Dororte predigen. Besonders auf 2 Bauernmodeln. Der Herrsche scheint es der Herr Pastor abgelehnt zu haben, d. h. um ihnen die Sündenbuche

vorliebe zu haben, müssen wir doch über diese Vor-
anfrist des frommen Fleher Polkors den Vor-
schreiten. Kommen denn alle die kleinen Wälder
deren Köpfchen in katolischen Prozessionen von Vor-
gerade wimmeln, in die Hölle? Und was
hellen die frommen Mäler auf Bildern, die
katolischen Kirchen die Mäler schmücken, die Eng-
mit Vordenföhen dar? Wenn es wahr ist, daß
katolische Pastor Niebes das Vordenföhen die
„Sünde“ nennt, so sagt er etwas, worüber Nie-
mann mit vollem Recht nur lächeln muß.

1. Düsselb., 26. Sept. Einen räthselhaften
Selbstmord beging am Sonntag Abend der be-
tragte Inhaber der Waggenfabrik von Scheuer
aus der Gantenstraße. Herr Scheuer hand mit Ver-
um die betagte Zeit an der Landfrone. Möglichs-
er. Da wohl das Wasser in der Landfrone tiefer
Niem hatte er von den Venten eine bejagende Ant-
er e vor deren Augen sich in die Fluth stürzte und
trank. Es gelang zwar dem Mann wieder aus dem
holen, aber sofort angelegte Wiederbelebungsversuche
der aus dem Theater herbeigeholte Dr. Weidenmüller
Unterstützung eines Verpfändeten anstelle, blieben er-
los. Wie man uns berichtet, hat Herr Scheuer die
in Selbstumschlingung begangen.

2. Düsselb., 26. Sept. Der Bahnarbeiter
Kowatz, indem er sich aus dem Fenster seiner
Reichthümer gelegenen Wohnung auf die Straße hin-
Der Mann verfiel an den erhaltenen Verletzungen.

3. Der Sekretär der Armenverwaltung
Burmählen, wurde aus der Landfrone als Ver-
herausgezogen.

4. Köln, 26. Sept. Der rapid zurückgehende Mi-
wallertand seitig große Unguttragsigkeiten im Sch-
schiffahrtverkehr. Auf der Strecke des Niederrhein-
unterhalb Düsseldorf sind wiederum mehrere Sch-
züge aufgezogen. Die Unstetigkeit des Ver-
nimmt stetig zu. Bei Bonn hat ein Zusammen-
zwischen zwei Schleppdampfern der Tauerseigels-
und der Rirma Dsch stattgefunden. Außer
beiden Dampfern wurden auch die von ihnen
schleppten Kähne schwer beschädigt. Bei Köln in
Hälfte des Stromes mit Schiffen bedeckt, welch-
fahrt unterbrochen haben und einen günstigen
hand abwarten. Es sind jedoch für einen lo-
vorläufig keine Einzelnen vorhanden. Der Sch-
Begel ist auf 2 Meter, der Rührort auf 0,42
zurückgegangen.

5. Bochum, 26. Sept. Die Ruhrkrankheit zeigt
unter den Bewohnern des nördlichen Theiles
Vandreskes Bochum und der angrenzenden Theile
Streekes Gelsenkirchen immer noch in bedeu-
Waise. Namentlich wird die Jugend davon
gejocht. In einigen Orten ist der Schulunterricht
krankheit wegen ausgelegt.

Vereine und Versammlungen.

1. Gierfeld, 26. Sept. (Bericht.) Am Sonntag
18. d. M. lagte im Fohle des Herrn Keul, Amt
gr. Alsbahn, eine öffentliche Formerversammlung,
aller in Gierfelden beschäftigten Arbeiter. D. D.
hande in den heiligen Gierfelden und wie können
beistellt werden. 2 Wahl eines Delegierten zur G-
schafts-Commission.

2. Am 1. Bank der D. D. führte Colleege Send-
genes aus: In Betracht, daß die Wupperthaler V-
in politischer Hinsicht so vorgedrungen sind, müßte
Verhältnisse der Formier und Gierfelders (Spezi-
Bezug auf andere Orten Rheinlands und West-
als rückständig bezeichnet werden. Das Verhält-
Formier bei Sterbed u. Biegler nach dem Streik
chanden. Er weist nach anderen Orten wie
Helbert, Düsseldorf, Burscheid, wo in kurzer
freudige Fortschritte zu verzeichnen seien und wo
die heiligen Collegen dieses bald nachholen. Mi-
seien genug vorhanden, er wisse dieses aus eigen-
sahrung und stehen in letzter Zeit wieder Klagen zu
Sennung gekommen, besonders von der Rirma
vier Arten die Formier zum großen Theil in
wilden Afford d. h. erst am Vöhrungsplatz wird
was sie in 6 Tagen verdient haben. Sodann
Hacker Wechsel an Gierfeldern. Dadurch und
Mangel an solchen, wodurch der Formier viel
entsteht, langes Warten auf Abhand schade etc.
das schädliche ist wohl, daß in den W-
ganze Saufen Schrott liegen, wodurch die Leute
dem Gierfeld verlegen und verbrennen können.
fordert auf, um dieses zu beistellen, es ist
Collegen, Mann für Mann der Transmigration bei-
und keine persönliche Streitigkeiten aus dem G-
lassen.

Die anschließende Diskussion war eine sehr
wurden die Ausführungen des Referenten nicht
stättig, sondern auch noch angeführt, daß die
welche einen Verarbeiter wegen der schlechten
luchten, dieselben auftraumen zu lassen, von diese-
drem beleidigt wurden. Ein anderer Verarbeiter
die Arbeiter möchten sich an den „Obermeister“
ein Uebellust aus Marmen fähig an, es würden
mehr Uebellust als Tagesgeld kommen, wenn
daß den Meistern hinterbracht würde. Es war
angeregt, in nächster Zeit wieder eine öffentliche V-
lung zu veranstalten. — Sodann wurden zur
schafts-Commission 2 Delegierte gewählt.

3. Gierfeld, 26. Sept. Am Sonntag fand in
des Herrn Böhling eine öffentliche Satterballman-
Der Vorsitzende des Centralverbandes Colleege S-
brach über die Lohnhauser, Kasserrede. In
Beise führte der Referent die Gefahr den An-
vor Augen, welche durch das Judthausgeley be-
freier wies er darauf hin, daß das bischen Sch-
niet mit § 152 schon durch den § 153 ziem-
lich gemacht werden kann; aber die Einfüh-
geplanter Geleises würde die vollständige Ver-
dieselben bedeuten. Nach einem warmen Ap-
Pervormung, daß nur durch Eintreten in die
organisationen gegen das geplante System frucht-
werden kann, endete der mit großem Beifall aufge-
Bortrag. Auch in der Diskussion richteten sich
liche Redner gegen die Vorlage. Im „Ver-
wurden die Mitglieder in der Treibermaschinen-
Waldung jr. einmalig, wo es sogar jetzt dazu ge-
ist, daß die Arbeiter hinter verschlossener Thüre
müssen, was doch sonst nur im Gefängnis zu
sein Wunder, wenn die Rirma keine Arbeiter i-
kann, denn für 18. resp. 17.90 läßt sich so lo-
einpreisen. Auch einigen Schlüsselworten des V-
fand die gut besetzte Versammlung mit einem
die Arbeiterorganisationen ihren Abschlus.

Gerichtszeitung.

4. Gierfeld, 27. Sept. Schwurgericht
Diesmaligen Verhandlungen des Schwurgerichts
unter dem Vorsitz des Landgerichtsraats A-
getreten mit einer Verhandlung gegen den
Ewald G., von hier wegen Falschung einer U-
Urkunde und Betrugs. G. hatte ein Spas-
sines Mundbels in Verwahr, das wie Nütz-
„lauser Kuns geieit“ trug. Anlaß eines
faus in Höhe von 276 M. auf Abklug
Schreinermeister P. hier hatte G. das auch a-
nicht in Pfand geben, nachdem er den Be-
steht, jedoch mündlich erklärte, das Geld Ver-

dem einen Betrag kann ich mich desmißeln, keine Niederung durch einen Abzugsablassungsvertrag. B. die Abzahlung der gefaminten 276 Mk. in dem Betragen blieb. Die Geschworenen verneinten die Frage des Betrugs, bejahen dieselbe in Bezug auf Falschung einer öffentlichen Urkunde, so daß 98, 30 Monaten Gefängnis verurtheilt wurde.

* **Viegnitz, 24. Sept.** Der feiner Zeit hier ständige Krawall, dessen Ursache die Mißthat eines Dienstmädchens durch dessen Dienstherrn beschäftigte das hiesige Schwurgericht. Heute das Urtheil gefällt: 30 Angeklagte erhalten 6 Monate bis von einem Monat bis zu drei Jahren, 50 Mark Geldstrafe. Zwei wurden freigesprochen.

H. Berlin, 24. Sept. Anger dem Chef des tibubureaus „Greif“, Herrn Grilgmader, welcher die licht wegen „Meinungs bezug. Verleitung zu dem verbotener ist, sind jetzt auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft Frau Rosa Wegmann und die jährige Clara Becker festgenommen worden.

h. Hamburg, 25. Sept. Der Gründer der hiesigen „Jugendwehr“, Buchhändler Brehmer, der sich einen Pionier ausgab, und große Schminke verübte, ist jetzt zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurtheilt, weil wegen unbefugten Tragens der Geniar zu drei Wochen Haft verurtheilt worden.

Tages-Chronik.

* **Berlin, 26. Sept.** Heute Nachmittag wurde unterzeichnete Marie Becker in ihrer Wohnung Weidenweg mit durchschüttelten Balken tot gefunden. Vermuthlich liegt ein Mord vor.

* **Berlin, 27. Sept.** Die 40 Jahre alte, beschauerte Marie Esser wurde gestern in Wohnung Weidenweg 55 todt aufgefunden. Ob Selbstmord vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden. Ein Mann, der zu der Verstorbenen näheren Beziehungen gestanden hat, wird verhört.

Depschen und Neueste Nachrichten.

d. Leipzig, 27. Sept. Das Reichsgericht verurtheilt den Wirth Peter Rindorf zu 4 Jahren Landesverbanns zu 5 Jahren Zuchthaus, wegen Cheververlust und Stellung unter Aufsicht.

d. Wien, 27. Sept. Drei Personen wurden verhaftet unter dem Verdacht Anarchisten zu sein, dies ein aus Wien zugereister Handwerker, ein Handelsakademiker und ein Wiener, der anarchistische Schriften vertheilt.

d. Paris, 27. Sept. Der gefirzte Minister der Ueberweisung der Dreyfus-Akten Cassationshof beschloß, dauerte vier Stunden, Minister Sarrien und Vigo gaben erst nach Jureden ihrer Kollegen ihre Zustimmung. Gestern wurden die Akten dem Cassationshof zugebracht. Der Befehl zur Einsicht Dreyfus von der Dreyfus-Akten Frankreich soll bereits erteilt. Briffon konsultierte gestern über eine halbseitige dem Polizeipräsidenten und begab sich auf die Gasse zum Präsidenten, wurde, der ihm half, wurde darüber machte, daß er während der Anwesenheit die Revision durchgeleitet habe. Mitglieder des Cassationshofes, welche das Verdict gestimmt haben, gehören nicht der Kammer an, so daß diese noch keiner Seite die Anklage eine erneute Untersuchung anstellen lassen.

d. London, 27. Sept. Die englischen Beamten in Kairo beobachteten über die Fajfoda die größte Meuterei; man glaubt die Lage sei ohne Gefahr, da die englischen Truppen sich dort in viel größerer Anzahl als die Franzosen. Letztere können vom Standpunkte aus nichts gegen die englischen unternehmen.

d. London, 27. Sept. Daily News im Nord Salisbury Hagland verlassen hat, Paris hattienden Verhandlungen besser überwachen zu können.

d. Paris, 27. Sept. Die Zeugen von Millerand, beschloßen, den Urtheilsvorgang Schiedsrichtern anzunehmen. Die Millerands sind Kane und Alfons Du Zeugen Palmiers sind noch nicht bekannt.

d. London, 27. Sept. Die Schiffsdeputat Vondos haben den Befehl erhalten, die 14 chinesischen Kriegsschiffe, die dorthin, fertigzustellen.

d. Genua, 27. Sept. Aus der Schweiz täglich 12–15 Italiener hier ein, die an der Grenze der italienischen Polizei abgeliefert, dieser ins Gefängnis geführt werden.

d. Paris, 27. Sept. Siecle berichtet, zwei petit bleu Telegramme authentisches und ein falsches. Das richtige soll dazu dienen, Biquart zu werden, damit er gefeire, es sei das richtige andere würde dann den Geschworenen als vorgelegt und so Biquart verurtheilt werden. Der Correspondent des Siecle schreibt: Vor ein habe ich eine Serie Fälscher entlarvt, ich fort.

d. Breslau, 27. Sept. Heute Morgen wurde der Kadrier Köhn, welcher im Juli eine Töchterin in ihrem Geschäftslokal und ermordete, durch den Scharfrichter in Magdeburg hingerichtet.

Vermischtes.

— Ein guter Kniff. Der Herr: einige Meter Schwarzergerischen Planell Geschäftsmann: „Habe ich leider nicht werde ihn befellen.“

Der Herr: „Das triffst sich ja gut; Reizende der Firma Schwarzerger.“

— Schwierige Frage. „Hast überlegt, was Du thun würdest, wenn ein Schild's Du kommen hättest?“ sagt Schneider.

„Nein, aber oft muß ich darüber nachdenken. Roth'schild thun würde, wenn er mein hätte.“

ent-
dung
war,
wurde
efäng-
einer
nen.
Detek-
kannt-
selben
überder
die 19.
hiesigen
ch für
deleiten
außer-
edaille

urde die
ng am
dt auf-
Fleisch,
ihrer
b Mord
infatirt
enen in
de ver-

ten.
urtheilte
Berviers
haus, 5
Polizei-
den hier
sein; es
lung-ge-
war aus
sterrath,
an den
en. Die
langem
g. Noch
se einge-
iffung
l nach
t sein-
Stunde
dann ins
tliche Vor-
einer Ab-
Jene drei
mals mit
Kriminal-
gin bein-
nn.
gyptischen
Lage von
allgemein,
gyptischen
befinden,
ilitärischen
Truppen
eldet, daß
um die in
Bajchoda's
a Palmier
pruch von
e Jengen
unbest; die
berste von
, in aller
ort befehlt
eiz treffen
der hiesigen
und von
daß jetzt
me, ein
e stehen.
orgezeigt zu
htige; daß
Nähschung
rden. Der
nem Monat
fahre heute
um 6 Uhr
hjahr d. J.
le beraubte
Reinidel aus

Kann ich
haben?"
t, aber ich
ich bin der
Du Dir je
Du Roth-
e Müller zu
denken, was
Einkommen

Beachtenswerth! Billige Preise!

Weizenmehl, 14 Pfg., 3 Pfd. 41 Pfg.
bestes, weiß backendes, A Pfd.
Kaiserauszugmehl, 16 Pfg., 3 Pfd. 46 Pfg.
vorzüglich, A Pfd.

Dieses außergewöhnlich gute Kaiserauszugmehl ist der größten Beachtung werth und deshalb sehr zu empfehlen.

Columbiamehl 17 Pfg., 3 Pfd. 50 Pfg.
feinstes Backmehl, A Pfd.

Kaiserblüthenmehl, 20 Pfg., 3 Pfd. 57 Pfg.
hochfein, A Pfd.

Rüböl, feinstes norddeutsches, A Liter 53 Pfg.
zu Speisewegen ganz besonders geeignet, A Liter

Butteröl, vorz. Brenndel, A Liter 59 Pfg.
feinstes amerikanisches

Gereinigtes Del, A Liter 61 Pfg.
feinstes amerikanisches

Delikates-Schinken A Pfd. 52 Pfg.
Garantirt reines

Schweineschmalz A Pfd. 41 Pfg.
Neue holländische

Bollharinge, 4 Pfg., 12 Stk. 45 Pfg.
Edel, A Liter

Neues Sauerkraut, 9 Pfg., 2 Pfd. 17 Pfg.
fein geschnitten, A Pfd.

Heinrich Jürgens,
Elberfeld,
Telephon 1167*.

I. Gendrichstraße 14, II. Karlsstraße 52,
am Neumarkt, Ecke der Hochstr.

Karl Jürgens,
Barmen,
Telephon 688.

I. Reformierte Kirche 13, II. Bedinghausstr. 169,
III. Unter-Barmen, Auer- u. Wiesenstr. 66c.

Für Rekruten. Pfeifen

in großer Auswahl zu Ausnahmepreisen.
Außerdem empfehle

Cigarren
in allen Preislagen.

Darunter Cigarren von der Hamburger Tabakarbeitergenossenschaft.

Reparaturen an Pfeifen und Stöcken werden prompt ausgeführt.

Carl Eberle, Drechsler,
Barmen, Rüdigerstr. 1.

Empfehle mich denen, die sich ein Fahrrad anschaffen wollen, mit der Versicherung einer sorgfältigen Bedienung.
Theilzahlung gestattet.
Auf Wunsch liefern auch für Selbstfahrer amerikanische Schund zu 105 und 125 Mk.

Louis Donner, Barmen, Bruderstr. 3.
Handlung in Nähmaschinen, Tascherden und Fahrrädern.
Eigene Reparaturwerkstatt.

Mit dem morgigen Tage eröffne ich
Wilhelmstraße 19, Schwelm,
(im Hause des Herrn Fr. Ley) eine
Filiale
meiner
Ochsen- und Schweinemehlgerei
Es wird mein Bestreben sein, meine geehrte Kundschaft stets reell und mit bester Ware zu bedienen.
Hochachtungsvoll
August Ruhl,
Ochsen- und Schweinemehlgerei.

Verantwortlicher Redakteur: N. Sinzow. Druck: Buchdruckerei G. Impe. Verlag von R. Darm, sämtlich in Elberfeld.

An unsere Leser!

Bei dem heutigen Verkehrs- und Geschäftsleben ist eine
zuverlässige und übersichtliche
grosse Wandkarte
des deutschen Reiches
für Jedermann ein unabwiesbares Bedürfnis.

Zufolge spezieller Vereinbarung mit einer auf dem Gebiete der Kartographie hervorragenden, leistungsfähigen Firma sind wir in der Lage, eine in jeder Hinsicht vorzügliche ganz neue, mit allen Eisenbahnen versehene

Wandkarte von Deutschland
zu sehr billigen Preisen zu bieten.

Die Karte ist 1 Meter breit und 85 Centimeter hoch, in 8 Farben hergestellt, mit Stäben und Ösen versehen, fertig zum Aufhängen.

Sie bietet neben dem geführten Land auch einen schönen Zimmerschmuck.

Unseren bisherigen, sowie neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir diese Wandkarte gegen die geringe Vergütung von

nur 75 Pfg.

Für auswärtige sind für Verpackung und Porto 30 Pfg. beizufügen.
Eine Karte hängt zur Ansicht für Interessenten in unserer Expedition aus.

Bestellungen
auf die Karte werden möglichst bald gegen obigen Betrag und Einzahlung der Abonnementsquittung erbeten.

Die obige Vereinbarung gewähren wir nur unseren Abonnenten. Nichtabonnenten indes geben wir diese Wandkarte zum Preise von 2 Mk. ab.

Verlag der „Freie Presse“.

Das
Beste
für den
Magen
ist Apotheker A. Wurm's
concentrierter
Kräuterliqueur
Magendoktor!

bei allen Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit von überaus wohlthuernder Wirkung und deshalb für Jeden unentbehrlich, pro Fl. 50 Pfg. in den Gastwirtschaften, Colonial-, Drog.- u. Delikatessengesch.

Sanitäts-Cognac ist der mildeste Medicinal-Cognac, in Fl. zu 60 Pfg.

Das angenehmste Abführmittel ist Apotheker A. Wurms Kohlens.-Bitterwasser.

Rekruten! Achtung!
10% Rabatt auf alle Artikel!
Militärpfaffen
mit Holztopf, Hornabzug und Kernspitze von 80 Pfg. an.
H. reichhaltigen Kopf und Abzug 90 Pfg.
compl. Büchergarnituren 50 Pfg.
empfehle in bester Qualität nur

Friedr. Aug. Haarhaus jr.,
Elberfeld, Altenmarkt Nr. 4.

Bahn-Atelier
von
Fr. Levermann,
Remscheid, Alleestr. 14.

Zahnteile auf Wunsch schmerzlos. Anfertigung künstlicher Gebisse, (auch ohne Gaumenplatte), unter Garantie.

Von fast sämtlichen Krankenkassen angestellt.

Ed. Herm. Wolff,
Elberfeld, Postkamp 50 (Ecke Morianstr.)

empfehle ein großes, sehr reichhaltiges Sortiment abgelagerter

CIGAREN
in allen Preislagen.

Specialität: Handarbeit-Cigarren.
Großes Lager in Rauch-, Kon- und Schnupftabak.

Dr. chir. dent. Gerth
Zahnarzt,
in Amerika approbiert. — Früherer Assistent d. H. Dr. Brünning.
Essen.

Elberfeld, Herzogsstr. 33, I. Etg.

Zu haben
in den meisten Colonialwaren Drogen- u. Seifenhandlungen.
Dr. Thompson's
Seifenpulver
TRADE MARK
SCHUTZ-MARKE
SEIFEN-PULVER
ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel
der Welt.
Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“, u. die Schutzmarke „Schwan“.

Wie ist es möglich dann, daß der das liefern kann,
Herren-Sohlen u. Abzüge für 2 Mk.,
Damen-Sohlen u. Abzüge für 1,50
Kinder-Sohlen u. Abzüge
von 1 Mk. an,
und dabei beste Arbeit sowie
prima Material bekommt man in der
Elberfelder Schuhfabrik
Friedrichstraße 8a und
Walsstraße 24.

Achtung! Remscheid! Achtung!

Die
„Freie Volksbühne“
feiert am

Sonntag den 2. Oktober 1898,
im Lokale des Herrn Gustav Schneppendahl, ihr

diesjähriges Herbst-Fest

verbunden mit
Abschieds-Feier

beziehend in
Theater, großart. Verloosung u. Kränzchen.

Es gelangt zur Aufführung:

„Herr! „Jugendsünden“. Herr!
Volksdrama in 4 Akten von Carl Zimmermann.

Kassierung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr. Cassapreis 60 Pfg.

Karten im Vorverkauf à 50 Pfg. sind zu haben bei Herrn G. Schneppendahl, H. Grimpe und bei sämtlichen Mitgliedern.

Der Vorstand. **Das Festkomitee.**

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Die auf Sonntag, 2. Oktober anberaumte außerordentliche General-Verammlung findet an diesem Tage nicht statt.

Remscheid, 26. September 1898.

Der Vorstand.

Arbeiter-Turnverein
„Jägerhöhe“

Sonntag den 2. Oktober, Nachm. 5 Uhr,
im Lokale des Herrn Gid, Elberfeld, Breitestr.

Gründungs-Feier

mit
Rekruten-Abschiedsfest

bestehend in
Concert, turnerischen Aufführungen
und Gesellschafts-Kränzchen

unter geistl. Mitwirkung des Arbeiter-Gesangsvereins „Rebentanz“.
Freunde können durch Mitglieder eingeführt werden.

Der Vorstand.

Bahren 5 Pfg.,
Haarschneiden 15 Pfg.,
für Kinder nur 10 Pfg.
empfehle bei guter Bedienung
W. Schroer, Alohbach 17.

Empfehle mein
Cigarren- und Barbier-Geschäft
Vogt, Walfatherstraße.

Zurückgekehrt
Dr. Mummenhoff,
Augenarzt, Gohle 70.

Tafelherde,
billsig, Gohle 70.
Alex Damm, Gohle 70.

Sozialdemokrat. Verein
Filiale Oberbarmen.
Mittwoch den 28. September,
Abends 9 Uhr,
im Vereinslokal bei Herrn
Friedrich, Reddenstr. 50:
Verammlung
Tages-Ordnung:
1. Vorlesung.
2. Verschiedenes und Besorgn.
Der Vorstand.

Naturheilverein
„Friedrich“
Barmen.

Donnerstag den 29. September,
Abends 8 1/2 Uhr,
im großen Saale des Hotel
„Zähringen“:
Vortrag d. Herrn Siegel
über:

„Das Fieber und seine
naturgemäße Behandlung“
Demonstration der dabei
vorherrschenden Anwendungen.
Karten im Vorverkauf 25 Pfg.,
an der Kasse 40 Pfg.

Karten im Vorverkauf bei den
Herrn:
Herrmann, Buchhandlung, Barmen;
Herrmann, Buchhandlung, Barmen;
Herrmann, Buchhandlung, Barmen;
Herrmann, Buchhandlung, Barmen;
Herrmann, Buchhandlung, Barmen;
Herrmann, Buchhandlung, Barmen;
Herrmann, Buchhandlung, Barmen;
Herrmann, Buchhandlung, Barmen;
Herrmann, Buchhandlung, Barmen;
Herrmann, Buchhandlung, Barmen;

Zurückgekehrt
Aug. Buchholz
Zahnkünstler,
Barmen, Kleinewiehlstr. 6

Häuser
für Handwerker, Weber u. m.
ganz geringer Anzahlung billig
zu verkaufen.
Offerten unter E. 204 besorgt
die Exped. d. Blattes.

Dr.

Erbschaft
Monnentspreis: 1
Elberfeld-Barmen
Bei der Post

Nr. 227

Die Berichte
der Berufsge noss
Industrie

Wie frühere Berichte be-
zeugen, daß die große S
Arbeiter hauptsächlich
Beschwerden werden g
jede der Unfälle nicht
weil der dabei zugegen
verloren hat. So kom
Zerwerferei, die den
zur Folge hatte, die U
schmerzt der Beauftragte
vorliegen, daß beim
Werkstrommel eine Zell
migen Inhalts, nach dem
der Porophore, bei gew
hantand, oder der Au
beim Ausfällen ständen
Cigare nahe gekommen
Verhalten sein schied
gerade anständig, einen
Leben gekommen no
ins Grab nachgeschleub
Wie anders urtheile
schiedsamt in folgen
trage berichtet: „Eine
in dem Arbeitsraum, in
gestellt wurden, auf ein
Loppe Handmasse zu tra
war in einen gemauerte
mäßig eingebaut. Als
einen unangenehmen G
von einem Arbeiter vo
die Erde gelegt. Die
fang bald an zu schwele
sicht gelöst. Bald d
mit brennender Ei
noher der brennliche G
beiter darüber Vorwürf
an die Erde gelegt
vom Ofen stand ein
liche Handhölzer lagen
der sie in Unordnung g
schützt worden und
werden. Kurz nachdem
bestimm betreten ha
im liegenden Hausen
ranken bemerkt habe
händen auch schon die
Handhölzer in Brand
Lauten, daß der ganze
folge dieses Qualme
Dämpfe war es 3 P
dem Raum herauszuf
lich erst erloschen und
beanteten während d
übrigen 6 Personen sid
Brandwunden bedekt

Die
Von G

Man war nach d
liegen. Das Mitt
da ohne die gering
flüche, die ein gro
lorengette. Das m
und spie eine gro
Rauch wider den
während hinter un
ragt durch den ras
gepeitscht von de
schäumte, sich för
glühendes Licht in
das es fast aus
hiedenden Mondes.
händen da, schweiz
dem fernem Afrika
ist: n. Der Romm
eine Cigarre rauch
drohene Tischgep
jeden Tage habe to
lang blieb mein C
folge im Leibe, vor
ligerweise wurden
schleimlich angeno
bemerkt hatte.“
Da sprach zum
mit sonnverbrannt
einer jener Männer
die weite unbekann
Gefahren durch ihre
Auge in seine Tief
gehen, die es
oben scheint, ein
Anschein nach die
sagte: